

# Nicht nur Honig im Sinn

Starker Zulauf: Imkerverein Kloster Marienrode bildet 42 Jungimker aus / Lebenshilfe will Bienenvölker an den Werkstätten aufstellen

Von Viktoria Hübner

**Hildesheim.** Bei immer mehr Menschen in der Region Hildesheim hat es Summ gemacht: Sie entdecken ihre Schwäche fürs Imkern. 42 Frauen und Männer haben ihre theoretische Prüfung beim Imkerverein Kloster Marienrode abgelegt – nun ging es für sie am Samstag in die Praxis. Den Run auf die Biene erklärt der zweite Vorsitzende Detlef Beck mit verstärkter Pressearbeit und medialer Berichterstattung rund um die Biene. Für den einzelnen Jungimker spielen aber auch andere Gründe eine Rolle – Inklusion zum Beispiel.

Gestern sollte Jörg Pelz seine ersten beiden Völker bekommen. Künftig werden sie auf der heimischen Terrasse stehen. Aber nach Abspra-

che mit den Nachbarn, schiebt der 45-Jährige hinterher. „Und gegen ein Glas Honig.“ Es ist seine erste Saison als Imker. Eigentlich wollte er schon vor drei Jahren damit loslegen, doch dann kam der berufliche Wechsel von Würzburg nach Hildesheim dazwischen.

Aufgewachsen im Schrebergarten seiner Eltern und mit einem Hobbyimker als Nachbarn, möchte Pelz, der auch Mitglied beim Naturschutzbund Deutschland ist, vor allem seiner dreijährigen Tochter mithilfe der Imkerei die Natur näherbringen. Der Honig sei dabei ein netter Nebeneffekt, sagt er. Ein bisschen profitiert Pelz aber auch selbst davon: „Es ist ein guter Ausgleich zum Job.“ Sozusagen das neue Yoga. Pelz ist Chirurg im Bernward Krankenhaus.

An diesem sonnigen Nachmittag ist er jedoch nur einer von einem guten halben Dutzend Jungimkern, das auf dem Lehrbienenstand des Imkervereins Kloster Marienrode versammelt ist. Dort im Grünen reihen sich bunte Holzkisten aneinander. 30 Völker haben in ihnen ihr Zuhause. Hubert Heiler öffnet einen der Deckel und zieht ein Holzrähmchen heraus. Darauf sitzt ein dunkles, vibrierendes Knäuel – Bienen auf einer Honigwabe. Anders als seine Schüler ist der Vorsitzende und Leiter des Lehrbienenstandes in Zivil – auf eine Jacke mit Imkerhut zum Schutz vor Stichen hat er verzichtet. Mit Rauchtobak macht sich Heiler den Weg frei „Stinken und räuchern muss es“, empfiehlt er, was die Wahl des Inhalts eines Smokers angeht.

Unter den Weißanzügen ist auch Thomas Sklorz von der Lebenshilfe Hildesheim. Gemeinsam mit weiteren vier Mitarbeitern und einer Beschäftigten, so nennt der Verein die Menschen mit Behinderungen, die dort arbeiten, lässt er sich das Imkerwesen näherbringen. Eine „sinnvol-



Jungimker auf dem Lehrbienenstand.

FOTO: VIKTORIA HÜBNER

le Sache“, sagt Sklorz und meint damit nicht nur die Arbeit mit den Insekten. Denn das erlernte Wissen soll an die Beschäftigten der Werkstätten weitergegeben werden. Aufgaben wie Wachsschmelzen und Honigschleudern könnten so das Arbeitsportfolio erweitern. „Das Endziel wäre aber, dass unsere Beschäftigten Schulklassen erklären, wie das mit dem Imkern geht“, erklärt Sklorz im Hinblick auf das Thema Inklusion.

In dieser Woche soll das erste Bienenvolk auf das Gelände der Lebenshilfe-Werkstatt am Römerring angesiedelt werden, nach und nach kommen welche in Drispensedt und am Flugplatz dazu. „Das Ganze braucht nicht viel Platz“, zählt Ideengeber Sklorz auf, „und man kann die Aufgabe ganz entspannt machen.“